

bildeten Zeugen ansehnlicher ist als die der eben so unterrichteten Väter; daß sich aber der Unterschied minder scharf abgeschnitten zeigt als in Paris, woraus sich ergibt, daß die Handwerker in den Provinzen weniger als die in der Hauptstadt das Bedürfnis fühlen, sich einem Gebildeteren anzuschließen, wenn es sich um eine ernste Sache handelt. Zum Schlusse zeigt sich noch, daß die öffentlichen, aus den Provinzen kommenden Mädchen, wie die in Paris selbst, zu den ärmsten und unwissendsten Familien gehören, weil es einer so großen Menge von Vätern und Freunden unmöglich war, sich die ersten Kenntnisse der einfachsten Erziehung zu verschaffen.

## VI. Einige Betrachtungen über die bürgerliche Stellung der öffentlichen Mädchen.

Im Laufe meiner Untersuchungen fand ich eine große Menge Leute, die von der Meinung befangen waren, daß die meisten Dirnen uneheliche Kinder seien, unter welchen sich eine große Anzahl Findelkinder befänden. Diese Ansicht hatte viel für sich, und da sie von Männern kam, welche mit solchen Mädchen in stetem Verkehr standen, so bekam sie einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Da sie auch nicht ohne Interesse ist, so wollen wir sie ebenfalls der Zahlenprobe unterwerfen, die darauf notwendig viel Licht werfen muß und sich gut anwenden läßt, was Paris und das Seinedepartement betrifft.

Von 1183 in Paris geborenen Mädchen, über deren Geburt man Nachweisung erhalten konnte, ergab sich folgendes:

Bezirk	Ehelich	Unehelich	Unehelich aber anerkannt	Summa aller Unehelichen	Verhältnis der Unehelichen
1	44	4	7	11	1 auf 4 ehel.
2	59	4	8	12	1 „ 4,91 „
3	37	10	2	12	1 „ 3,08 „
4	71	13	11	24	1 „ 2,95 „
5	104	12	16	28	1 „ 3,71 „
6	124	11	8	19	1 „ 6,52 „
7	61	6	10	16	1 „ 3,81 „
8	111	11	9	20	1 „ 5,55 „
9	70	8	6	14	1 „ 5,00 „
10	71	6	8	14	1 „ 5,07 „
11	55	7	9	16	1 „ 2,43 „
12	139	17	24	51	1 „ 3,62 „
Summa	945	110	118	237	1 auf 3,99 ehel.